

Der 30-jährige Krieg: Münster und der Westfälische Frieden

Der Leistungskurs Geschichte der Q1 besuchte unter Leitung von Dr. Cevdet Gürle Münster und machte sich hier auf den Spuren des 30-jährigen Krieges und des Westfälischen Friedens. Der Geschichtskurs hatte sich im Vorfeld intensiv mit der Thematik „Multilateraler Interessenausgleich nach dem Dreißigjährigen Krieg“ beschäftigt. Im Mittelpunkt der Führung im Stadtmuseum standen zunächst Ursachen und Verlauf des 30-jährigen Kriegs. Politische und konfessionelle Auseinandersetzungen überlagerten sich bei Ausbruch des 30-jährigen Krieges im Jahr 1618. Zunächst auf das Reich beschränkt, weitete sich der Krieg schnell aus. Die Heere der Kriegsparteien versorgten sich aus dem besetzten Land nach der Devise, dass der Krieg den Krieg ernähren soll. Zudem kämpften Marodeure, herrenlose Soldaten, auf eigene Rechnung. Dem Krieg folgen Hunger und Seuchen. Münster blieb von jeglicher Kriegszerstörung verschont, weshalb die Stadt neben Osnabrück schließlich als Tagungsort für den ersten europäischen Friedenskongress ausgewählt wurde. 1636/1637 begannen erste Verhandlungen zur Beendigung des Krieges. 1643/1644 trat in Münster und Osnabrück der Friedenskongress zusammen. Münster, vom Krieg fast verschont, wurde für die Dauer des Kongresses für neutral erklärt. Die Schüler*innen des Leistungskurses besuchten neben dem Stadtmuseum auch den Friedenssaal im gotischen Rathaus, der seinen Namen dem Abschluss des Spanisch-Niederländischen Friedens, der hier am 15. Mai 1648 feierlich beschworen wurde, verdankt.